

„Es ist noch eine Sabbatruhe vorhanden für das Volk Gottes.“

(Hebräer 4,9)

„Unser Herz ist unruhig, bis es Ruhe findet, Gott, in dir“, sagte der Kirchenvater Augustinus (354-430). Der Begriff der Ruhe zieht sich durch die ganze Bibel. „Gott schaffte ihnen Ruhe vor ihren Feinden“ (5. Mose 12,10; 2. Samuel 7,11). Durch Gottes Gnade leben wir ungestört und unbehelligt. Ruhe bedeutet, dass wir vor Feinden verschont bleiben. Wir können sowohl die Gegenwart gestalten als auch die Zukunft planen. Altes und Bewährtes behalten wir bei und sind zugleich offen für Neues, das nach Verbesserung aussieht. Ruhe ist nicht per se etwas Statisches, quasi eine Festschreibung, die keine Veränderung kennt. Vielmehr ist sie die Freiheit des Denkens und der Gestaltung. In solchen Zeiten machen wir Pläne für die Zukunft und schaffen hierfür die Voraussetzungen, indem wir Ideen sammeln, Finanzmittel zusammentragen, um dann eines Tages das Geplante verwirklichen zu können.

Wenn das Volk Israel Ruhe hatte, blieben die Feinde fern. Man konnte die Ernten ungefährdet einbringen. Auch konnte man landwirtschaftliche Flächen erschließen, Brunnen sowie Schutzmauern und Wachtürme bauen, ebenso Kellern und Tennen.

Wurde die Ruhe durch Feinde oder widrige Umstände gestört, hing dies oft damit zusammen, dass das Volk sich von Gott abgewandt hatte. Als Konsequenz zog Gott Seine schützende Hand und Seinen Segen zurück.

Die erste Erwähnung der Ruhe erfolgt in 1. Mose 2,2: nachdem Gott sein Schöpfungswerk vollendet hatte, ruhte Er. Dies war der erste Sabbat. Gott betrachtete Sein Werk und hatte Freude daran. Der Sabbat wird später in den Zehn Geboten (2. Mose 20; 5. Mose 5) verpflichtend für alle eingeführt. An diesem Tag blicken wir zurück auf die vergangene

Woche und sind dankbar für deren Ergebnisse. Unser Körper sammelt neue Kräfte, und unser Inneres richtet sich auf Gott aus. Den Sabbat verbringen wir besinnlich, oft zusammen mit der Familie oder mit Freunden. Nach einer anstrengenden Arbeitswoche ergeben sich am Sabbat Begegnungen und Gespräche. Eltern haben Zeit, mit ihren Kindern zu spielen. Es gibt keinen Druck durch Arbeit oder andere Pflichten. So ist der Ruhetag ein großes Geschenk Gottes an die Menschen und auch an die Nutztiere; denn diese sind ausdrücklich im Sab-



batgebot einbezogen. Gott gönnt uns Ruhe! Er gönnt sogar den Fruchtbäumen, Feldern, Gärten und Weinbergen alle sieben Jahre, dass sie nicht bearbeitet werden (Shmitta-Jahr). Wie sinnvoll eine befristete Nicht-Nutzung oder Brache für die Regeneration ist, haben spätere Generationen entdeckt.

Als Israel aus der Versklavung in Ägypten frei wurde, zog es insgesamt vierzig Jahre umher, bis es endlich das verheißene Land erreichte. Die Befolgung der am Sinai empfangenen Zehn Gebote war ihnen ein Herzensanliegen. Diese stellen ein „geistliches Grundgesetz“ für das Gottesvolk dar.

Der Sabbat beschränkt sich nicht auf das Unterlassen von Tätigkeiten, sondern er verweist auf den Urgrund des Seins, nämlich auf Gott. Dieser Tag eröffnet

die Möglichkeit, Gottes Wort zu lesen, Gemeinschaft mit Gläubigen zu pflegen, den inneren Menschen wieder an die Kraftquellen Gottes anzuschließen. Man ist herausgenommen aus den sonstigen Pflichten. Gott sucht nicht primär unsere Leistung, sondern unser Herz. Er will mit uns Gemeinschaft haben.

Jesus und die Apostel sowie die Urgemeinde achteten den Sabbat. Auch die frühe Christenheit tat das. Sie versammelten sich zusätzlich am ersten Tag der Woche (Sonntag), um die Auferstehung Jesu zu feiern. Wo es in Missionsgemeinden nur Gläubige heidnischen Ursprungs gab, versiegte das Verständnis des Sabbats, und er wurde nicht mehr gehalten.

Wenn die Bibel von Ruhe spricht, verwendet sie oft den hebräischen Begriff „Menucha“ מנוחה bzw. im Griechischen (Septuaginta und Neues Testament) „Katápausis“ (Κατάπαυσις). Damit ist die Ruhe für Mensch und Volk gemeint. Dieser Zustand ist

vorläufig und muss immer wieder neu gefunden werden. Solange wir auf Erden sind, folgt auf den Sabbat eine Arbeitswoche: „Sechs Tage sollst du arbeiten...“ (2. Mose 20,9; 5. Mose 5,13). Auf die Ruhe folgt die Tätigkeit. Danach kommt ein neuer Ruhetag.

Der Sabbat ist nicht nur ein arbeitsfreier Tag. Vielmehr ist er ein Auftrag und eine Botschaft. Wir kommen damit zurück zur ursprünglichen Schöpfungsordnung, die die Freude über das Getane und die innere Zufriedenheit kennt (1. Mose 2,2). Wer Sabbat feiert, ist Gott ganz nahe.

In Hebr. 4 kommt das Wort „katápausis“ (Ruhe) bzw. „pauerein“ (ruhen) mehrfach vor. Die beschriebene Ruhe, seien es Sabbate oder Friedenszeiten, ist ein Vorgriff auf den dauerhaften Frieden in der Gottesnähe. Dann wird es keine

Trauer und keinen Schmerz mehr geben, sondern wir werden eingetaucht sein in Gottes Frieden. Das Wort „Sabbatruhe“ (σαββατισμός) kommt nur ein einziges Mal in der Bibel vor. Es meint das endgültige Verweilen bei Gott. Wir feiern einen nicht endenden Sabbat. Dies ist vergleichbar mit Henoah, der „mit Gott

wandelte“. Da sein Inneres der Erde enthoben und völlig bei Gott war, nahm ihn Gott direkt in den Himmel auf (1. Mose 5,24).

„Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, hat auch selbst Ruhe von seinen Werken gefunden, wie Gott von den seinen.

Bemühen wir uns also, in jene Ruhe einzugehen...“ (Hebr. 4,10f.).

„Es ist eine Ruh gefunden für alle, fern und nah: in des Gotteslammes Wunden, am Kreuze auf Golgatha“ - aus dem Lied „Ich bin durch die Welt gegangen“ von Eleonore Fürstin Reuß, 1835-1903

Hans-Joachim Heil

So manches kann sich mit den Jahren ändern, wenn man nicht aufpasst!

Zwei verzweifelte Menschen saßen vor mir. „Was können Sie Gutes über Ihren Mann sagen?“, fragte ich die Frau. Noch bevor sie anfing, allen Frust abzuladen, kamen dem Mann die Tränen. „Sie scheinen einen sensiblen Mann zu haben“, brachte ich ein. Die Frau war verärgert: „Sensibel? Ja, für andere. Dem Geschäft rennt er nach – oder es will sonst jemand etwas von ihm. Aber zu Hause leben wir wie auf einer Baustelle. Dort regelt er nichts, absolut nichts.“ Tief verbittert klagte sie ihr Leid. Als der Mann sich verteidigen wollte, hatte er kaum eine Chance. Doch auch er war verbittert. Jeder versuchte, sein Bestes zu geben – und bekam scheinbar vom anderen nichts zurück.

Ein normales Ehepaar? Leider ist es oft so! Man klagt einander an und begrenzt damit die Fähigkeit, etwas zu ändern. Denn Frust blockiert Kraft und Freude, etwas anzupacken oder zum Positiven zu wenden.



Wann haben wir zum letzten Mal etwas Gutes über unseren Ehepartner gesagt? „Das kommt darauf an, wie lange man verheiratet ist“, antwortete ein Mann. „Nach der Hochzeit hätte ich Ihnen viele Qualitäten aufzählen können. Wahrscheinlich hat sie diese immer noch, aber sie wendet sie bei anderen an. „Können Sie konkreter werden?“, bat ich ihn. „Das ist sehr einfach, sie verteilt gerne Lob. Sie bewundert Männer, die Kinderwagen schieben und auf Spielplätzen sitzen, zeigt mir den Nachbarn, wie er seiner Frau beim Spazierengehen den Arm hält usw.“

„Als wir frisch verheiratet waren und ich abends müde nach Hause kam, durfte ich ein wenig ausruhen, bevor sie mich an den verstopften Abfluss, die unaufgeräumte Garage oder den ungemähten Rasen erinnerte. Tja früher... Es war einmal!“, seufzte er, „Damals freute sie sich, wenn ich abends nach Hause kam.“

... Damals! Wie hat sich so viel geändert, bei uns allen! Was hätte mir wohl die Frau des Mannes erzählt, wäre ich ihr damals begegnet? „Was mich an meinem Mann fasziniert? Ganz einfach! Seine Freundlichkeit, seine Hilfsbereitschaft, seine Gabe, Komplimente zu machen, die Weise, wie er mir zuhört, seine mitfühlende Art.“ Und hätte ich sie fragen können, ob ihr Mann heute noch so sei, hätte ich erfahren: „O ja! Freundlich ist er immer noch. Er grüßt die Nachbarn, er ist allgemein beliebt. Er verteilt gerne Komplimente, immer noch ist er ein guter Zuhörer – und mitfühlend? Absolut ja! Hilfsbereitschaft ist immer noch seine Stärke. Aber er ist kaum zu Hause, weil er jedem helfen will.“

„Wie ist es bei Ihnen?“, würde ich sie weiterfragen. „Bei mir hat alles stark nachgelassen. Am Anfang, das war wie ein Traum. Aber heute hört er mir nicht mehr zu. Komplimente hat es schon lange nicht mehr gegeben. Ob er mich liebt? Ich frage schon lange nicht mehr nach. Die Antwort kenne ich schon.“

„Lob, Essen und Ruhe“ betitelte Walter Trobisch die einfachen Wünsche des Mannes. Zuerst schien mir dies zu einfach, um sich damit zu beschäftigen. Und doch ernährt sich unsere Seele von dem, was sie vom Partner erhält. Wir denken zu wenig über das Gute nach, das der andere uns schenkt. Was uns nicht passt, geht uns leichter über die Lippen als das Danken für Erledigtes. Leider nehmen wir das Gute selten wahr, weil es eher unauffällig geschieht. Die Frau, die sich jahrelang um pünktli-

che Mahlzeiten bemüht und selten dafür einen Dank bekommt, ist nicht mehr motiviert zu kochen. Die Kritik wegen ein paar Minuten Verspätung wird sie nicht anregen, sich mehr Mühe zu geben. Und der Mann wird nicht mit ihr



sprechen wollen, weil sie ihm nicht gibt, was er einklagt. Doch für die meisten Frauen ist das Gespräch sehr wichtig. Durch Gespräch entwickelt sie Nähe zu einem Menschen, fühlt sich angenommen.

„Und wie ist es mit Komplimenten?“, „Ja, früher wusste er zu allem etwas“, würden Sie sich vielleicht als Frau begeistern. „Er fand meine Haare seidenschweich, meine Figur bezaubernd, mich selbst faszinierend. Und er sagte das auch. Heute macht er nur anderen Komplimente. Bei mir reicht es höchstens zu lustigen Bemerkungen. Dabei kann ich nicht meinen ganzen Charme verloren haben, denn von anderen höre ich manches, was mir guttut.“

„Was würden Sie sich von Ihrem Mann wünschen?“, frage ich immer wieder verheiratete Frauen.

Auf Platz 1 steht die Sehnsucht, angenommen und geliebt zu werden.

Eine junge Frau drückte es so aus: „Ich möchte nicht nur angenommen werden, sondern wirklich Bedeutung für ihn haben, so als könnte er ohne mich nicht leben – einfach der wichtigste Mensch auf der Welt für ihn sein.“

Auf Platz 2 steht das Gespräch. Eine ältere Frau meinte: „Es würde mir genügen, wenn er sich mir zuwenden würde und mich wahrnehme.“ „Solange wir miteinander reden können, ist unsere Ehe lebendig“, sagte eine andere.

Auf Platz 3 Bewunderung. Dass wir keine Märchenprinzessin sind, wissen wir. Und trotzdem möchten wir ein klein wenig für unseren Mann diese Rolle spielen. Wir möchten von ihm bewundert werden. Deshalb kaufen wir, was uns gefällt - und auch ihm gefallen soll.

Am Anfang der Ehe gehen wir mit viel Liebe miteinander um. Aber es ändert sich oft. Wenn er mich nicht lobt, warum sollte ich es tun? Wenn ich ihm nicht wichtig bin, warum sollte er mir wichtig sein?

„Ist etwas Gutes, dem denket nach“, fordert uns Apostel Paulus in Philipper 4, 8b auf. Wahrscheinlich waren die Menschen damals ebenso vergesslich, das Gute zu erwähnen, wie wir heute. Wir sollten mehr darum bitten, dass der Heilige Geist uns daran erinnert, dem anderen das Gute nicht vorzuenthalten. Und wir sollten die Bedürfnisse des anderen

sehen, statt dauernd auf die Fehler zu starren, unter denen wir selbst leiden.

Zum Nachdenken:

Wer sich leer geschenkt hat, kann nichts mehr geben. Und der Verwundete braucht selbst Hilfe. Aber wir haben einen Gott, der auffüllt, und einen Arzt, der heilen kann.

Merke:

Wir brauchen Gottes Erleuchtung, um unsere Ehe recht führen zu können. Darum dürfen wir bitten.

Ruth Heil

Afrika aktuell

Burkina Faso

Trotz der Unsicherheit gelingt es FLM, die Aktivitäten sogar in den Provinzen durchzuführen. Im Juni und Juli wurden mehrere Konferenzen von FLM-Paaren abgehalten, darunter Konferenzen für junge Mädchen an einem Gymnasium in Ouagadougou zu den Themen: Umgang mit der Sexualität und die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern. 37 junge Mädchen nahmen an den Veranstaltungen teil.

Eine weitere Konferenz wurde in Gampela für die Gemeinden der Mission Alpha organisiert. Die Referenten (das Ehepaar Thiombiano Albert und der Pfarrer Romba Michel) vermittelten das Thema: „Bau einer harmonischen Familie in einem sich verändernden sozialen Kontext. Welche Grundlagen für das christliche Ehepaar?“ Ungefähr sechzig Personen, meistens Paare, darunter die wichtigsten Leiter der Kirche (Pastoren,



Älteste, Diakone, Leiter von Strukturen usw.), nahmen daran teil.

Die Referenten stellten zuerst den aktuellen gesellschaftlichen Kontext und die Situation der Familie heute vor und erklärten einige Begriffe wie: ein harmonisches Zuhause, ein christliches Paar, der soziale Kontext etc.

Danach beschrieben sie die „Feinde“ einer harmonischen Beziehung, wie die Unterschiede (körperliche, psychische), mangelnde Fürsorge, soziale Netzwerke, mangelnde Kommunikation usw.

Sie sprachen über die Grundlagen für eine harmonische Ehe. Und schließlich gaben sie ihnen Ratschläge, wie sie die Liebe am Leben erhalten können: die Befriedigung der Grundbedürfnisse des anderen, Konfliktbewältigung etc. Der Austausch danach war sehr interessant dank der gestellten Fragen und der verschiedenen Zeugnisse. Die anwesenden Paare waren sehr zufrieden, und wir wurden gebeten, solche Treffen zu erneuern, auch für die Jugendlichen.

Benjamin Bombiri

Burundi

Wir haben unsere Aktivitäten wieder aufgenommen. Im Mai organisierte Cornalie ein Frauentreffen in Bujumbura und unterrichtete über die Pflichten

einer Ehefrau und Mutter. Wir haben Aktivitäten für das Jahr an verschiedenen Orten wie Karusi, Ruyigi, Muramvya, Gitega und Kibimba geplant. In

Rutegama haben wir ein Treffen für junge Menschen zum Thema „Die Verantwortung junger Menschen für eine bessere Zukunft“ geplant und natürlich werden Treffen

im Habakuk-Zentrum stattfinden. Im Oktober wird eine Konferenz zum Thema „eine Kirche auf der Grundlage vereiner Familien“ den Gemeinleitern gewidmet sein.

Beim letzten Jugendtreffen entwickelten wir das Thema „Nein sagen können“. Wenn zwei Menschen einander respektieren, sollte ein einfaches Nein eine angemessene Antwort auf eine sexuelle oder moralische Bitte sein. Leider ist dieser Respekt nicht immer vorhanden, und der eine kann Druck ausüben, damit der andere nachgibt. Der Referent



Afrika aktuell

gab den jungen Menschen Werkzeuge an die Hand, um anderen ihre Wahl entschieden mitzuteilen. Trotz Druck Nein sagen zu können, ist ein Zeichen von Reife.

Aber wir müssen wachsam bleiben, damit das „Nein“ nicht für ein „Ja“ oder „Vielleicht“ gehalten werden kann. Die jungen Leute wurden daran erinnert, dass wir alle für unsere Entscheidungen verantwortlich sind und dass wir andere nicht beschuldigen können. Auch die Körpersprache sagt viel aus, sie kommuniziert unsere Gewissheit oder unser Zögern. Und wenn in einer Situation der Druck zu groß ist, ist manchmal die Flucht die beste Wahl (siehe das Beispiel Josephs vor Potiphars Frau).

Außerdem hatten wir im Juni ein Treffen zu den Themen „Temperamente“ und „Familiengeld“. Mehrere FLM-Mitglieder beteiligten sich daran, wie

Bruder Sixte, Bruder David und ich. Sixte erklärte die Gründe, warum es auch für Christen nützlich ist, die verschiedenen Temperamente zu kennen. Dann entwickelte David die Merkmale der verschiedenen Temperamente, indem er sich auf Sprüche 30:11-14 bezog. Ich behandelte das Thema „Das Geld der Familie“. Die Bibel spricht oft über Geld (Prediger 10:19) und warnt uns davor, uns vom Geld regieren zu lassen (1. Timotheus 6:10). Es ist wahr, dass wir Geld brauchen, wichtig ist aber, die richtige Einstellung zu haben: nicht gierig, nicht egoistisch und transparent zu sein. Das Familiengeld gehört nicht nur dem Ehe-



mann, sondern der ganzen Familie; das Ehepaar muss die Finanzen gemeinsam verwalten. Es ist wichtig, sich nicht mit anderen zu vergleichen, nicht neidisch zu sein. Solche Einstellungen ehren den Herrn nicht. Während des Workshops zeigten die Reaktionen der Frauen, dass die Männer das Geld der Familie monopolisieren wollen. Unter anderem rieten wir ihnen, ihre Ehefrauen an der Verwaltung des Geldes teilhaben zu lassen.

Jean Mpitarusuma, Cornalie Manirampa

Elfenbeinküste

Das FLM-Büro trifft sich in Yamoussoukro im Haus vom Leiter Ipou, der einen Schlaganfall erlitten hat und sich noch erholt. Aber es geht ihm besser, er geht

am Stock und kann wieder in die Kirche gehen. 2020 konnten aufgrund der Pandemie fast keine Aktivitäten durchgeführt werden; 2021 waren wir optimi-

stisch und hatten Schulungen geplant. Aber aufgrund eines Wiederauflebens der Pandemie und der Krankheit von Ipou mussten wir es absagen. Aber so Gott will, wird im September eine Fortbildung auf nationaler Ebene stattfinden.

Das FLM-Büro beschloss, die Kommunikation mit dem Bund Evangelischer Kirchen zu verstärken, um FLM bekannt zu machen. Es wurde auch beschlossen, die FLM Kasse wieder aufzufüllen, indem jedes Mitglied einen kleinen monatlichen Beitrag zahlt, um das Funktionieren von FLM zu ermöglichen.

Koffi Djeke



Kamerun

Trotz Höhen und Tiefen geht es uns gut. Wir haben Treffen für Paare in der Kirche von Yaoundé und an anderen Orten organisiert und uns mit dem Thema „eine harmonische Ehe“ beschäftigt. Ich habe einen Tag für Paare in Bertoua veranstaltet und werde nach Mbankomo fahren, um erneut über dieses Thema zu sprechen. Jedes Mal, wenn wir uns mit diesem Thema beschäftigen, kreisen die Fragen um das Geld (wem gehört das Geld?). Eine andere Frage, die viele beschäftigt, ist: Wie kann man sich an die gesellschaftlichen

Veränderungen anpassen? Uns werden auch Fragen zum Brautpreis gestellt (sollten wir sie respektieren oder nicht?), Verhütung (was bedeutet der Vers, der den Menschen auffordert, sich zu vermehren? Können, sollten wir als Christen über Verhütung sprechen?). Wir sprachen über die Hindernisse auf dem Weg zur ehelichen Harmonie: fehlender Frieden mit Gott, falsches Verständnis der Ehe, ungelöste oder schlecht gelöste Konflikte, schlechte Kommunikation, sich der Verantwortung entziehen usw.

Die Debatten zwischen den Männern und den Frauen waren lebhaft und stürmisch. Die Zeit reichte nicht aus, um alle Fragen zu beantworten.

Auch unter der Jugend sind wir aktiv und bieten Ehevorbereitungskurse an. Junge Menschen wollen sich auf diesen wichtigen Lebensabschnitt vorbereiten.

Die Mitglieder der FLM-Gruppe sind alle sehr beschäftigt, deshalb haben wir uns entschieden, auch Sitzungen per Videokonferenz anzubieten.

André Maya

Kongo-Kinshasa



Wir werden im August und September wieder Fortbildungen anbieten. Inzwischen hatten wir in Kinshasa andere Aktivitäten organisiert, um Pastoren und Ehepaare auszurüsten, damit sie ihrerseits Paare in ihren Ortsgemeinden betreuen und ausbilden können. Wir hatten im Juni 43 Pastorenpaaren folgendes Thema vorgeschlagen: die harmonische Entwicklung des Pastorenpaars. In der Tat spielt auch die Frau des Pastors eine Rolle. Wir veranstalteten auch ein Paartreffen zum Thema „Ehe, Paradies oder Hölle?“, worin wir betonten, wie wichtig es ist, für das Wohlergehen der Familie zu arbeiten. Das Paar ist der Ausgangspunkt einer Familie, daher ist es wichtig, dass

die eheliche Beziehung stabil und harmonisch ist, damit die Familie glücklich ist. Ende Juni sprachen Jean Bosco und ich in der Kirche von Masima „über das christliche Paar, das vor der Herausforderung der Treue steht“. Das Leben eines Paares muss heutzutage mehr denn je viele Herausforderungen meistern. Um Untreue zu vermeiden, muss es besonders aufeinander achten und kommunizieren. Es muss sich Zeit für die Beziehung nehmen, seine Gedanken, aber auch gemeinsame Momente teilen.

Im Mai fuhren wir auch zu einer Ausbildung von Pastorenpaaren nach Boma. Wir wollten sie ermutigen. Das Leben ei-

nes Pfarrers ist nicht einfach, weil es ihm immer an Zeit mangelt und seine finanziellen Mittel begrenzt sind. Es ist nicht einfach, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Sie brauchen unsere Gebete.

Idore Nyamuke, Jean Bosco

Madagaskar

Die Aktivitäten wurden nach einer pandemiebedingten Pause wieder aufgenommen. Viele Mitglieder waren traumatisiert, da 26 Mitglieder schwerkrank waren und 5 Mitglieder an Covid starben. Wir werden sie nie vergessen. Wir nahmen die monatlichen Treffen in den verschiedenen Zellen wieder auf; die von Vatofotsy begann zuerst. Es waren 12 Personen anwesend, darunter 5 Paare, und ein Austausch zum Thema „Zeitmanagement“ fand statt. Lokale FLM-Zellen werden sich auch treffen, um andere Aktivitäten zu planen.

Manoa und Noro

Sierra Leone

FLM Sierra Leone leitete ein 3-tägiges Eheseminar in Freetown, veranstaltet von der Church of God Evangelical Ministries in Calaba Town. Es war gut organisiert, und wir behandelten das Thema „Dein Ehepartner ist nicht dein Feind“ (1 Petrus 3 :1-7). Daran beteiligten sich 9 Ehepaare und 3 verlobte Paare. Es war ein harmonisches Treffen, alle waren froh, dazuzulernen - auch ein Paar, das seit über 20 Jahren verheiratet ist. Wir würdigten dieses Ehepaar, indem wir es mit einer Urkunde auszeichneten.

Folgende Themen wurden in den 3 Tagen vermittelt:

- Scheidung und ihre Auswirkungen auf die Familie
- Der Platz der Kinder in der Familie: Prinzip für erfolgreiche Elternschaft
- Druck von außen in der Ehe
- Konfliktlösung
- Die Bibel, Kultur, Tradition und Ehe
- Grundlagen für eine erfolgreiche Ehe

Die Teilnehmer wünschen, dass weitere Fortbildungen alle 6 Monate statt-



finden, um das Wachstum ihrer Ehe zu fördern.

Hamid Kamara

Tansania



Anfang Mai fand ein Basisseminar mit 15 Paaren statt, unter der Leitung von Joshua Mukisa (FLM-Uganda.) - eine völlig neue Erfahrung für

diese Ehepaare, die bereit sind, die Fortbildungen fortzusetzen. Es war das erste Mal, dass sie von den biblischen Grundlagen der Ehe hörten, basierend auf Genesis 2:24.

Nach dem Basisseminar wurde ein Team von 6 Mitgliedern unter der Leitung von Pastor Peter und Rebeca Dalmas gebildet. Pastor Dalmas hatte viel Vorarbeit

geleistet, nachdem er zuvor in Uganda an einem Seminar teilgenommen hatte. Das neu gewählte Leiterteam wurde be-

auftragt, an der Satzung von FLM Tanzania, basierend auf der von FLM Uganda, zu arbeiten, die offizielle Registrie-

rung als Nichtregierungsorganisation abzuschließen und regelmäßige Treffen der Mitglieder zu planen.

Uganda



Wichtige Ereignisse von FLM in den letzten Monaten sind die Bildung von Zellen an 5 Standorten in den westlichen und zentralen Regionen, nämlich Masaka, Kamwenge, Nakifuma, Mukono und Lugazi. Die Zellen sind weit voneinander entfernt. In jeder Zelle war die Fortbildung tiefgründig, und die Anwesenden verpflichteten sich, einiges in ihrer Ehe und im Umgang mit Kultur und Tradition zu ändern.

Es gibt jedoch viele Themen, die intern in den verschiedenen Zellen noch einmal aufgegriffen werden.

Es fand auch eine FLM-Konferenz statt. Die Leiterehepaare der verschiedenen Zellen kamen in großer Zahl, was für FLM großartig ist, denn sie lernten an-



dere Mitarbeiter kennen - u. a. das Ehepaar aus Ghana, Kweku und Cynthia Essibrey-Annan (die Redner), die sie persönlich und als Paare motivierten. Das Ehepaar Essibrey-Annan teilte mit uns ihre tiefe Liebe und ihre Erfahrungen, die wirklich unser Leben verändern werden. Es wurden interessante Themen behandelt; es gab Zeit zum Austausch, Workshops etc. Die Veranstaltungen wurden mit der Beratung von zwei Familien pro Tag begleitet.

Wir haben auch einige Projekte. Viele Familien waren von Covid betroffen, obwohl es jetzt besser geht. Einige stehen jedoch vor der Herausforderung, was sie mit ihrem Leben anfangen sollen. Dies ist der Hauptgrund, warum wir den Paaren Projekte, die ein kleines Einkommen bringen können, vorstellen, darunter:

- ein Ziegenprojekt
- der Anbau von Gemüse oder Früchten (Ananas, Avocados, Passionsfrucht, Papayas).
- der Anbau von Getreide
- ein Geflügel Projekt

Was das Ziegenprojekt betrifft, so hat eine Organisation 2 Mutterziegen und einen Bock gespendet, und beide haben geboren. Jetzt habe ich 5 Ziegen. Ich hoffe, wir können das Projekt weiterentwickeln und die Tiere an notleidende Familien verteilen.

Jede Familie, die eine Ziege bekommen hat, kann dann das Junge einer anderen Familie geben.

Am 16. Juli hatten wir ein regionales Treffen, sowohl von Mitgliedern als auch von Nichtmitgliedern. Die Nichtmitglieder fühlten sich angesprochen.

Die Mehrzahl dieser Nichtmitglieder stammte aus unterschiedlichen Gemeinden; darunter waren auch Leiter anderer Denominationen, die die FLM-Arbeit würdigten und bereit sind, sich zu engagieren. Die „Einzigartigkeit der christlichen Seelsorge“ war ein beliebtes Thema, das diese neuen Teilnehmer berührte.

Wir sind froh, dass nach der harten Zeit von Covid einige der alten Mitglieder wieder ein Teil von uns sind.

Der Vorstand von FLM entschied, ein Treffen mit den regionalen Kirchenvertretern abzuhalten, um Verständnis für die Aktivitäten von FLM zu schaffen. Da Mitglieder aus diesen Denominationen sich uns angeschlossen haben, finden wir es wichtig, diesen unsere Arbeit vorzustellen, im Interesse zukünftiger Beziehungen.

Joshua Mukisa

Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Zuwendungsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommenssteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) IBAN: DE 96 6645 1862 0000 0166 35 SWIFT-BIC: SOLADES1KEL

Postbank Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75) IBAN: DE68 6601 0075 0186 1977 51 SWIFT-BIC: PBNKDEFF

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

IBAN: AT114283042500150900, BICVBOEATWWVOE

Sparkasse OÖ, IBAN: AT672032020400003602, BIC ASPKAT2L (nur für FLM-Österreich)

FAMILY LIFE MISSION, Hauptstr. 107, D-77694 Kehl/Rhein, Tel.: 0 78 51 / 48 30 45, Fax: 0 78 51 / 48 30 47, E-mail: flm.int1@t-online.de

Homepage: www.FLM-INT.de · Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Joachim Heil. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission · Gestaltung: Claudia Martelli · Druck: fides Druck und Medien GmbH, 77743 Neuried · www.fides-druck.de